

Bluthochdruck, Diabetes... „Das geht mir an die Nieren“ - Präventionsseminar zur Vermeidung von Nierenerkrankungen

Datum: 07.09.2006 12:49

Kategorie: Gesundheit & Medizin

Pressemitteilung von: Elisabeth-Krankenhaus Essen

PR-Agentur: NED.WORK

Die Anzahl der Nierenerkrankungen ist für unsere Gesellschaft und das Gesundheitssystem ein stetig wachsendes Problem: Allein in den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Dialysepatienten verdoppelt, und sie steigt weiter. Als Hauptursache für viele Nierenschäden wurden dabei Diabetes mellitus und Bluthochdruck erkannt. Daher ist es dringend geboten, die Nieren und ihre Erkrankungen stärker in das Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit zu rücken. Aus diesem Anlass laden das Elisabeth-Krankenhaus Essen und das Uniklinikum Essen am 20. September 2006 alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zu einem Präventionsseminar mit dem Titel: Bluthochdruck, Diabetes... „Das geht mir an die Nieren!“ ein. Das Essener Präventionsseminar ist zugleich Auftakt zum Jahreskongress für Nephrologie 2006, der in der Zeit vom 23. bis 26. September 2006 in Essen stattfindet.

„Chronische Nierenschäden haben einen schleichenden Verlauf ohne Symptome“, erklärt Dr. Anton Daul, Leitender Arzt und Nephrologe im Elisabeth-Krankenhaus Essen. „Innerhalb von 10 bis 20 Jahren kommt es zu einer fortschreitend nachlassenden Nierenfunktion. Im Endstadium eines chronischen Nierenleidens benötigt der Patient dann schließlich eine Dialysetherapie oder eine Nierentransplantation. Dieser lange Zeitraum, der vergeht, bis aus einer Nierenschädigung ein Nierenversagen wird, bedeutet für die Betroffenen aber auch Zeit für gezielte Präventionsmaßnahmen, so dass es nicht zu einer chronischen Schädigung der Nieren kommen muss. Unser Ziel ist es also, die Bevölkerung auf die Gefahren von Nierenerkrankungen, beispielsweise als Folge von Diabetes mellitus oder Bluthochdruck, aufmerksam zu machen und gefährdete Patienten über die Möglichkeiten der Früherkennung zu informieren. Im Mittelpunkt des Patienten- und Informationstages stehen daher Vorsorgemaßnahmen zum Schutz der Nieren.“

In dem Präventionsseminar erläutern auf Nierenerkrankungen spezialisierte Ärzte, Ernährungsberater und Bewegungstherapeuten, wie das chronische Nierenversagen verhindert werden kann. Hierzu gehören die frühzeitige Diagnostik, die optimale Behandlung von Hochdruck- und Nierenerkrankungen sowie die günstige Beeinflussung aller Risikofaktoren des Herz-Kreislauf-Systems. Themenschwerpunkte sind Diabetes mellitus, Bluthochdruck und Übergewicht und deren Einfluss auf die Entstehung von Nierenerkrankungen.

An Informationsständen können sich die Seminar-Besucher über die Risiken, an einem Nierenleiden zu erkranken, aufklären lassen. Ein kostenloser Check-up mit Blutdruckmessung, Blut- und Urinuntersuchungen und einem Fitness-Test geben Auskunft über das eigene Risikoprofil. Vorschläge zu sportlichen Aktivitäten und Ernährungs-Tipps ergänzen das Programm.

Die Teilnahme am Seminar ist kostenlos.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Veranstaltungsort:
Volkshochschule Essen
Burgplatz 1
45127 Essen

Zeit:
Mittwoch, 20. September 2006
15:00 bis 19:30 Uhr

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
Elisabeth-Krankenhaus Essen
PD Dr. Anton E. Daul
Tel.: 0201 897-3112

Elisabeth-Krankenhaus Essen
Klara-Kopp-Weg 1
D-45138 Essen

Diese Pressemitteilung wurde auf openPR veröffentlicht.

Pressekontakt:
elisabeth@network.de
www.elisabeth-essen.de/presse

Als Essens erstes Krankenhaus 1844 unter der Leitung der Barmherzigen Schwestern der heiligen Elisabeth den Betrieb aufnahm, hat wahrscheinlich niemand gedacht, dass aus der kleinen Krankenpflegearnstalt mit damals 34 Patienten einmal ein großes modernes Krankenhaus mit vielen Kompetenzbereichen entsteht. Heute zählt das Elisabeth-Krankenhaus mit 613 Betten zu den großen Häusern der Region. Prävention, Diagnostik und Therapie, Forschung und Fortbildung befinden sich unter einem Dach. Herkömmliche Organisationsstrukturen wurden aufgebrochen und es entwickelten sich Kompetenzzentren mit intensiver interdisziplinärer Zusammenarbeit sowohl in der Diagnostik als auch in der Therapie.⁷⁵